Kurze Erläuterungen zur Bezeichnung „Zeitfreiwillige[nverbände]“

Zu „Zeitfreiwilligen“ siehe die Hinweise in den Artikeln *Freicorps* und *Technische Nothilfe* im *Historischen Lexikon Bayerns*:

> Der „Vorsitzende [des Rates der Volksbeauftragten] Friedrich Ebert (SPD, 1871-1925) [entschloß sich] nach dem Auseinanderbrechen der Revolutionsregierung im Dezember 1918 zum generellen Aufruf für eine ‚Armee aus Freiwilligen‘. Seit Januar 1919 folgte dem eine kaum noch überschaubare Zahl von Kampfverbänden unterschiedlichster Strukturen, Bezeichnungen und Größenordnungen. Das reichte von Divisionen und Brigaden unter Führung ihrer bisherigen Kommandeure bis zu Kompanien in der Hand populärer Frontoffiziere. In ihnen sammelten sich Berufssoldaten auf der Suche nach Weiterverwendung, reine Söldnertypen und studentische Zeitfreiwillige.“ (https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Freikorps)

> „Die Technische Nothilfe (TN oder Teno) geht auf die Technische Abteilung (TA) der Gardekavallerieschützendivision zurück, die von dem Pionierleutnant Otto Lummitzsch (1886 - 1962, Vorstand bzw. Reichsleiter der Technischen Nothilfe 1919 - 1934) aus Soldaten technischer Heerestruppenteile und der Marine in den Tagen des Spartakusaufstands am 12. Januar 1919 in Berlin gebildet wurde. Aufgabe dieses technischen Freikorps sollte es sein, im Falle von Streiks Notstandarbeiten in solchen Betrieben zu verrichten, die als lebenswichtig eingestuft wurden, sofern die Belegschaftsangehörigen nicht selbst dafür Sorge trugen. […]. Da sich bald zeigte, dass die militärischen Einheiten für die Erfüllung der gestellten Aufgaben nicht ausreichten, wurden ergänzend technische Zeitfreiwilligeneinheiten vornehmlich aus Studenten aufgestellt. Für diese Ergänzungskräfte kam schon früh die Bezeichnung ‚Technische Nothilfe‘ in Gebrauch. Auch in Bayern bildeten studentische Zeitfreiwillige solche Einheiten, die dem Befehl des Reichswehr-Gruppenkommandos 4 unterstellt wurden.“ (https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Technische_Nothilfe)

sowie Gietinger, *Kapp-Putsch*, 2020, 59:

> „Die Alliierten (die Entente) zeigten sich hier als wahre Hüter der Volksherrschaft, indem sie schlicht und einfach die Auflösung der paramilitärischen, antidemokratischen, SPD-gestützten Einwohnerwehren verlangten. Noske versuchte dem zu entgehen, indem er – sich wiederum auf eine Richtlinie [Waldemar] Pabsts stützend [Richtlinien für den Aufbau des Zeitfreiwilligensystems, Nachlass Pabst, BA-SAPMO, NY 4035/2, Bl. 116-118] – versuchte, die Einwohnerwehren als Zivilinstitutionen zu tarnen. […]. [Generalstabsoffizier] Pabst hatte selbstverständlich auch gleich ein Konzept parat: Das Zeitfreiwilligensystem sei ‚auf das ganze Reich auszudehnen‘. In einem weiteren als ‚streng geheim‘ deklarierten Papier führte Pabst aus, dass durchaus die Möglichkeit bestünde, dass die Entente ‚mit einer gewissen

Aufrechterhaltung des Einwohner- und Zeitfreiwilligensystems sich einverstanden erklärt‘. Weniger wahrscheinlich sei es aber, dass die Alliierten ‚sich einer irgendwie wesentlichen Vermehrung des uns zugebilligten Waffenbestände‘ zustimmten. Pabst plante deswegen, den Zeitfreiwilligen ihre Waffen mit nach Hause zu geben und zusätzlich noch ‚Waffendepots über das ganze Land verteilt zu schaffen‘. [Nachlass Pabst, BA-SAPMO, NY 4035/2, Bl. 115] Es war hier also eine Art geheime rechte Milizarmee geplant. Zusammengenommen ist dies der Versuch, trotz des Versailler Vertrages eine komplett durchmilitarisierte Gesellschaft zu schaffen: 200.000-Mann-Heer, militarisierte Polizei mit 100.000 Mann sowie bewaffnete Technische Nothilfe gegen Streiks sowie Einwohnerwehren plus reichsweite Zeitfreiwillige und militärisch organisierte Wehrbauern, damit wäre man auf weit über 1.000.000 Bewaffnete gekommen. Zu allen diesen Plänen gaben Noske und die SPD-Oberen ihren Segen oder behinderten sie nicht. [Noske, Erlebtes, S. 98; Wette, Noske S. 444 f.; Nußer, Wehrverbände, S. 174; Könnemann, Einwohnerwehren, Dok. 12, S. 364ff. Siehe auch Noskes Befehl zur Aufstellung von Zeitfreiwilligen vom 11.9.1919, Faksimile in: Illustrierte Geschichte der deutschen Revolution, 1929[1], S. 450.] Wäre dies alles nicht auf den entschiedenen Widerstand der Alliierten gestoßen, die letztlich – wenn auch zeitverzögert – das 100.000-Mann-Heer und die Auflösung aller Zeitfreiwilligenverbände durchsetzten, hätte sich hier schon sehr früh eine faschistisch-militaristische Gesellschaft mit Hilfe Eberts, Noskes, Heines bzw. Severings (alle SPD) etabliert. Es ist also auch der Entente zu verdanken, dass die Weimarer Republik nicht schon früher in einen faschistischen Staat abdriftete.“

1 Von diesem Buch gibt es einen Nachdruck durch den Verlag Neue Kritik von um 1973 (https://d-nb.info/577174096); ich habe beide Bücher noch nicht in die Hände bekommen.
In neugesetzter Form gibt es die Noske-Verfügung dort: https://daten.digitale-sammlungen.de/0015/bsb00156271/images/index.html?id=00156271&groesser=&fip=fsdrxdsydeayawfsdrenxsfsdr&no=13&seite=559 unten und https://daten.digitale-sammlungen.de/0015/bsb00156271/images/index.html?id=00156271&groesser=&fip=fsdrxdsydeayawfsdrenxsfsdr&no=14&seite=560 oben.